

Die Berufsfachschule für Altenpflegehilfe in Kaufbeuren bietet seit 1989 Ausbildungen in der Pflege an und kooperiert eng mit den Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe in Kempten. Bislang hatte die Kaufbeurer Schule ihren Standort in der Kolpingstraße.

Im September hat für die 22 Berufsfachschüler für Altenpflegehilfe die Ausbildung am neuen Standort in der Ganghoferstraße 4 begonnen. Sie absolvieren dort eine staatlich anerkannte einjährige Ausbildung, die zum Abschluss staatlich geprüfte/r Pflegefachhelfer/in (Altenpflege) führt. Die Schüler dürfen sich nicht nur über die neuen, zweckmäßigen Räume freuen, sondern auch über die zentrale Lage und die gute Erreichbarkeit vom Bahnhof aus.

Das in der Ganghoferstraße 4 ansässige Seminar für Fort- und Weiterbildung ist ebenfalls eine Einrichtung der Berufsfachschule in Kempten. Mit dem Angebot werden pflegerische und soziale Kompetenzen auch in Teilzeit vermittelt. Aktuell angeboten werden Lehrgänge für künftige Betreuungsassistenten (ab November) sowie zur Fachkraft in Kindertageseinrichtungen (ab Februar). (avu)



Märchenhaftes im Tresorraum

Immobilien Das Gebäude der ehemaligen Landeszentralbank beherbergt nun die Berufsfachschule für Altenpflegehilfe. Jetzt sucht der Investor auch Mieter für den Safe-Trakt, in dem noch ganz besonderer Schatz lagert

VON ALEXANDER VUCKO

Kaufbeuren

Wo früher der Nachschub an Bargeld in der Region aufrechterhalten wurde, geht es heute sehr sozial zu. Die Berufsfachschule für Altenpflegehilfe und deren Seminarangebote für Fort- und Weiterbildung im Bereich Pflege und Soziales sind nach einem Umbau in die Räume der ehemaligen Landeszentralbank in der Ganghoferstraße 4 gezogen. Nachdem weite Teile des stattlichen Hauses lange Zeit ungenutzt waren, wünscht sich der neue Vermieter Wolfgang Klöck neben dem Schulbetrieb nun auch einen oder mehrere weitere Mieter für einen ganz besonderen Trakt im Haus, die ehemaligen Tresorräume im Erdgeschoss.

Auf 500 Quadratmetern im Erdgeschoß hat in diesem Monat der Betrieb der Altenpflegehochschule begonnen. Wochenlang wurde umgebaut, um die ehemaligen Schalter- und Verwaltungsräume für die Lehrer und Schüler herzurichten. „Wir haben 22 Tonnen Marmor und Stahl rausgeschafft“, sagt Inves-

tor Wolfgang Klöck vom Kaufbeurer Unternehmen Klöck Objektmanagement. 200 000 Euro hat er nach eigenen Angaben investiert. Im Erdgeschoss stehen den Schülern nun drei Klassen- und Aufenthaltsräume, ein Übungszimmer sowie Toiletten zur Verfügung. Zu dem ließ Klöck das undichte Dach reparieren.

Damit erhält der untere Teil des 1952 erbauten dreistöckigen Gebäudes, das nach der Ära der Landeszentralbank unter anderem ein Schmuckgeschäft und eine Kultureinrichtung beherbergte und indessen oberen Etagen sich Wohnungen befinden, eine völlig neue Funktion. Nun sucht Klöck noch für das Untergeschoss neue Mieter.

Dort befindet sich das „Herzstück“ des Hauses, sagt er. Nämlich der frühere Safe-Raum – ein Name, der für den weiterläufigen Hochsicherheitsstrakt stark untertrieben ist. Wer früher ohne Schlüssel und Nummernkombination dort hineingelangen wollte, hätte ein Meter dicke Betonwände oder die

50 Zentimeter starke Stahltür überwinden müssen. Die Räume sind mit einer Luftentfeuchtungsanlage und einem von einem Schiffsmotor angetriebenen Notstromaggregat ausgestattet – alles funktionstüchtig mit vollem Dieseltank. Klöck kann sich vorstellen, dass eine Behörde dort ideale Verhältnisse für die sichere Aufbewahrung von Dokumenten vorfinden würde, etwa in Form einer Registratur. Nutzbar ist auch der Katastrophenschutzkeller für 43 Personen, sollte es zum Äußersten kommen.

Vieles in den Kellerräumen ist noch, wie es Mitte des vergangenen Jahrhunderts für den sicheren Geldverkehr angelegt worden ist. Der Hof hinterem Haus bietet heute mehrere Autostellplätze. Dort führen eine gepanzerte Geldtransporter von der Bismarckstraße aus ein, für die sich ein stählernes Tor öffnete. In der Garage wurden die Container mit den Geld- und Goldreserven von der Ladefläche auf eine Hebebühne geschoben und von dort in die

Katakomben des Hauses gerollt – bis vor eine grüngestrichene 30 Tonnenschwere Stahltür, die mittels Nummernkombination und Schlüsseln nur von zwei Personen geöffnet werden konnte. „Der bestgesicherte Raum in Kaufbeuren“, sagt Klöck. Von dort ging es mit einem Aufzug ein Stockwerk tiefer, wo auch heute eine Klimaanlage dafür sorgt, dass Dokumente ewig gelagert werden können.

Auch ein Großteil des Fundus' des Theaterstücks Lüdwig², dessen erste Spielzeit heuer im insolventen Festspielhaus in Füssen über die Bühne ging, befindet sich dort. Zahlreiche Kostüme des Musicals sind eingelagert, dazu Mobiliar, Kulissen und Nebelmaschine.

„Ich glaube fest an eine Neuaufgabe“, sagt Klöck. Ein Märchenkönig braucht große Bühne. Der Safe-Raum in der früheren Landeszentralbank, er wäre ihm dann doch nicht glamourös genug.